

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 42

**Artikel:** Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene  
**Autor:** Forrer, Daniel / Baer, Reto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-617911>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nebizin

Mit «Der Schritt ins Jenseits» kreiert Ruedi Häusermann seine eigene Kunstgattung, irgendwo zwischen Kabarett und Minimalmusik

## Aberwitziges Kabarett im Tonstudio

Schon mal von einem Sasai gehört, einem Saxophon mit Saiten? Nicht? Dann haben Sie

### Von Daniel Forrer

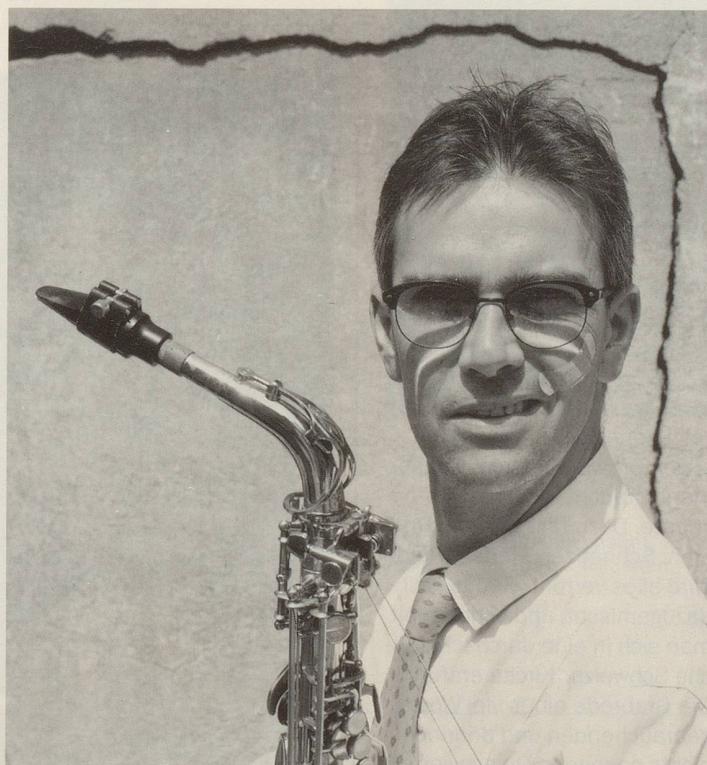
Ruedi Häusermanns «Schritt ins Jenseits» verpasst!

«Danke, merci, gstorbe» tönt der unsichtbare Regisseur aus dem Lautsprecher. Er ist zufrieden, wieder ist ein Instrument im Kasten. Der Regisseur Ruedi Häusermann gibt dem Musiker Ruedi Häusermann Anweisungen, welche Tonspur er als nächstes aufnehmen, welche Spur er «heissmachen» soll, wie das im Jargon heißt. Ort der Handlung: ein Tonstudio. Ein einfaches zwar, dafür aber bewusst chaotisch eingerichtet. Das Publikum erlebt live mit, wie ein nicht gerade einfaches, dafür sehr chaotisches Musikstück entsteht. Und das soll spannend sein? Und wie! Es ist ja nicht irgendein Musikstück. Eher eine Ansammlung von Klängen, die letztlich ein überraschendes Ganzes ergeben. Vor allem aber ist es nicht irgendein Musiker, sondern Ruedi Häusermann. Der Musiker Häusermann hat eine lange Discographie, spielte unter anderem mit Marco Käppeli und Urs Blöchliger, schrieb Musik für Filme, Theaterstücke. Jetzt versucht er sich als Musiker und Kabarettist in einem, mit dem Resultat, dass er in Berlin monatelang vor ausverkauftem Haus spielte und die Kritiker in einen Wettbewerb um die meisten und originellsten Superlativen trieb.

Es lässt sich nicht in einem Wort beschreiben, welche

Kunstgattung das Publikum an diesem Abend serviert bekommt. Ruedi Häusermann hat ein eigenes Genre geschaffen, spricht Fans von minimaler Jazzmusik genauso an wie

gint er mit Fistelstimme so was wie einen Gesang: «Wacht auf, wacht auf, es krähte der Hahn, die Sonne betritt die goldene Bahn.» Hm-tata, hm-tata, hm-tata. Minutenlang. Grässlich.



**Musiker und Kabarettist in einem: Ruedi Häusermann**

Freunde des feinfühligen, aus leicht übertriebenen Alltäglichkeiten zusammengesetzten Kabarets. Doch der Reihe nach.

Viel zu gross und viel zu schlaksig, um nicht den Gedanken an Jacques Tati zu wecken, zwängt sich Häusermann mit seinem Sasai auf einen Stuhl. Entlockt den Saiten seiner Instrumentenerfindung grässliche, dreivierteltaktische Hm-tata-Klänge, bis es kaum mehr zum Aushalten ist. Dann be-

Dazu das unbewegliche, voll konzentrierte, leicht dämlich dreinschauende Gesicht. Umwerfend komisch. Aus dem Lautsprecher der Regisseur. Gute Aufnahme. «Danke, merci, gstorbe. Jetzt die Schritte.» Häusermann lauscht andächtig, nickt beflossen, klemmt sich hinter ein Holztischchen, zieht umständlich die Schuhe aus, nimmt sie in die Hände. Sohle an Sohle fabriziert er Schritte. Wir sind in einem Hörspiel.

Klack, klack, klack schreitet einer gemächlich die Strasse entlang. Der Regisseur ist unzufrieden. Pedantisch tyrannisiert er den beflissen Musiker. Nochmals von vorn bitte, diesmal zielstrebigere Schritte. Und die Treppen nicht vergessen. Klack, klack, klack. Man sieht geradezu den Mann in der dunklen Gasse, wie er zielstrebig vorwärtsgeht, zwischen durch zwei Treppen hinunterspringt. Die weiteren Teile des musikalischen Puzzles bestreitet Häusermann mit Instrumenten wie Schlüsselbund, Minaturakkordeon, Querflöte und Holztisch. Holztisch? Holztisch. Ein Mikrofon an die Tischplatte geklebt, einen Häusermann darangesetzt – und schon hat man eine hinreissende Percussionsnummer, die das Publikum zum spontanen Szenenapplaus geradezu zwingt.

Mitten in den Aufnahmen wird Musiker Häusermann via Lautsprecher ans Telefon gerufen. Regisseur Häusermann lässt die Lautsprecherstimme Körper werden, stellt sich unbeholfen dem Publikum vor, erklärt das Studio. Er braucht einen Chor. Das Publikum. Eine ganz einfache kleine Tonfolge. Die Art und Weise, wie Häusermann dem Publikum klarmacht, dass es jetzt gefälligst singen soll, und zwar genau nach seinen Vorstellungen, macht es unmöglich, nicht mitzusingen. Häusermann gelingt es, das Publikum mit einzubeziehen, ohne die kleinste Peinlichkeit aufkommen zu lassen.

Der Regisseur macht wieder dem Musiker Platz, quält diesen wieder via Lautsprecher.



**Der Musiker und Tonfetischist sorgt immer wieder für Überraschungen ...**

So lange, bis es sogar diesem, durch nichts zu beeindrucken- den, ganz in seine Arbeit ver- sunkenen Musiker zu bunt wird. Mit einem kaum hörbaren, vor sich hingemurmelten «Schisst mi a» beginnt die Rebellion im kleinen. Mit immer noch unbe- weglicher Miene versucht Häu- sermann den lästigen Laut- sprecher zum Schweigen zu bringen. Steckt ihn in die Map- pe, doch es nuschelt weitere Schimpftiraden auf den unfähigen Musiker. Auch eingewickelt in ein Tuch, lässt sich der völlig entfesselte Lautsprecher-Regis- seur nicht bändigen. Abhilfe schafft endlich ein Wasserbek- ken. Die Tiraden verkümmern zum Geblubber und Gegurgel.

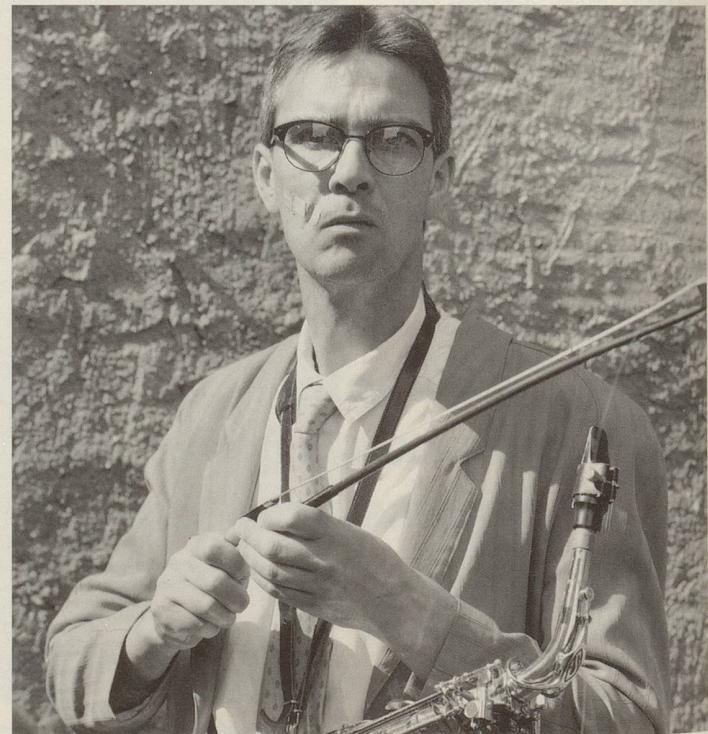
Jetzt können die Aufnahmen ungestört weitergehen. Häusermann braucht Kirchenatmo- sphäre. Dazu fällt ihm ein: Hu- sten, Schnuzen, Reden, Geld. Wird alles vertont. Genug Hall dazugemischt, und schon fühlt man sich in eine durchschnittli- che Schweizer Kirche entführt. Die Grabrede eines viel Worte gebrauchenden und dennoch nichts sagenden Ostschweizer Pfarrers vervollkommen das Ganze.

Das alles (und noch viel mehr) passiert im ersten Teil des Häusermannschen Abends. Nach der Pause hören wir dann, was aus dem gesam- melten Klangchaos entstanden ist. Es hat sich zu einem musi-

kalischen Werk gewandelt, das Häusermann jetzt als Begleit- tung dient zum Konzert, das er live aufführt. Und immer noch sorgt er für neue klangliche Überraschungen. So etwa, wenn er seinen eigenen Herzschlag als treibenden musikalischen Rhythmus einsetzt.

Dem Musiker und Tonfetischisten Ruedi Häusermann gelingt es spielend, dem Publikum seine Liebe für alles, was tönt, zu vermitteln, ja sogar die- se Liebe im Publikum zu wecken. Das nicht nur wegen sei- nen verblüffenden, meist einfa- chen und doch so raffinierten Klangkreationen, sondern zu einem nicht unwesentlichen Teil wegen seiner Komik. Da gibt es nicht viel, was man nicht schon irgendwo gesehen hätte. Mal erinnert Häusermann an Tati, mal an sein Vorbild Karl Valen- tin, mal an Loriot oder sogar an

Wenn der Musiker mit einem Bleistift Notizen macht und das Publikum nur darauf wartet, dass die Spitze abbricht, wirkt das bei Häusermann nicht plump. Die Art und Weise, wie er danach den Bleistift spitzt, hat soviel Witz, dass man laut lacht, ohne recht zu wissen warum. Oder der Regisseur, der auf der Bühne hin- und her- wetzt und dauernd kämpft mit einem Blatt Papier, das an sei- nen Schuhen klebt. Die Szene gibt es, seit es Clowns gibt. Wenn sie aber ein Häusermann mit versteinert konzentriertem Gesicht spielt, hält man sich den Bauch vor Lachen. Durch sein festes Konzept, dem präzisen Zusammenspiel mit dem Tonband (Regisseur), muss je- de Bewegung sitzen, bleibt kein Spielraum für Improvisationen. Dennoch wirkt das Progamm nie zu durchgeplant, zu steif;



**... und hat ein feines Gespür für die Kleinigkeiten des Alltags.**

Bilder: zvg

Emil. Die Kritiker haben noch viele weitere Vergleiche gefun- den. Häusermanns Stärke ist, dass er die Genannten nicht einfach kopiert, sondern zu ei- ner neuen Figur zu verschmel- zen weiss. Zur Figur Häuser- mann eben, die ein feines Ge- spür für die kleinen Dinge hat, die so klein sind, dass jeder sie im Alltag nur bei sich selber sieht und sich allein mit ihnen abplagt.

einzig einige wenige Längen sind vielleicht auf das starre Konzept zurückzuführen. Was ein Abend bei Ruedi Häuser- mann bringt? Nun, vielleicht ei- nen Zugang zur experimentel- len Musik, sicher verblüffende Klang-Erfahrungen und ganz si- cher zwei unterhaltsame Stun- den mit einem einzigartigen Kabarettisten. Oder Musiker. Oder Musik-Kabarettisten. Oder so.

REKLAME

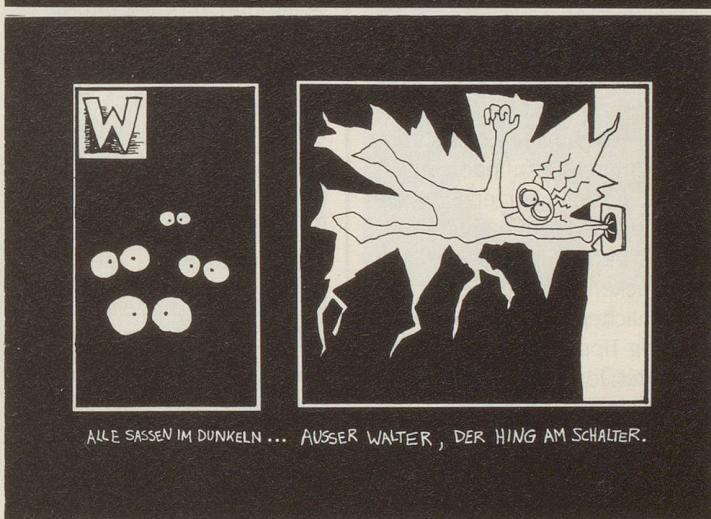
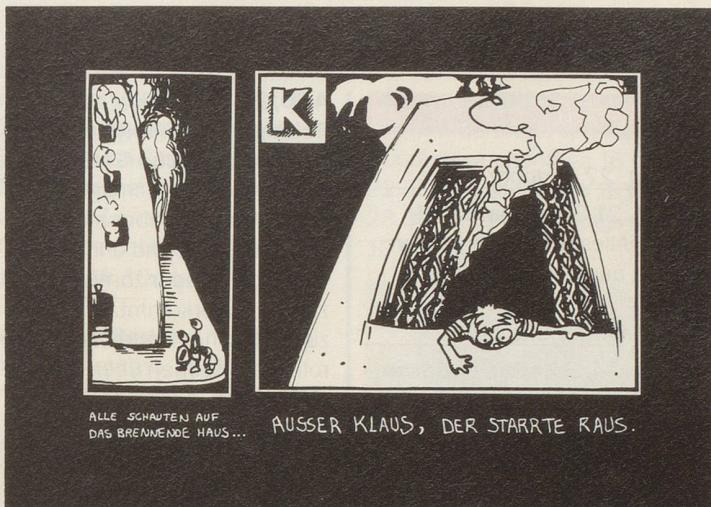
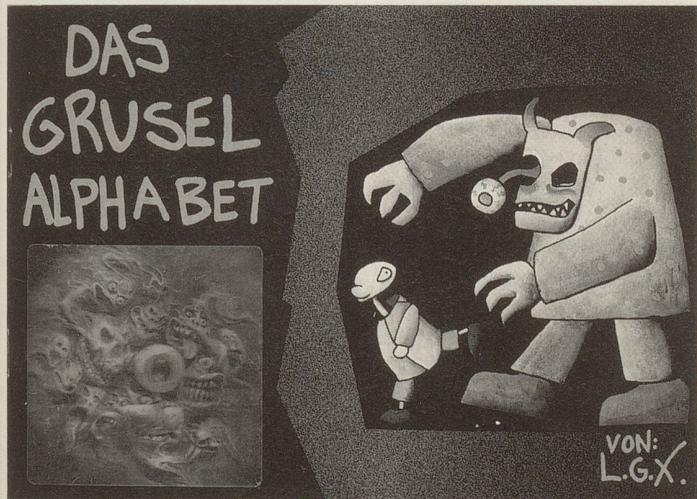
**Für Zahnschutz  
setz Naturkraft ein  
Trybol mit Kräutern  
soll es sein**

# Unsäglich: Das Gruselalphabet als Buch

Als die Berliner Tageszeitung, liebevoll *taz* genannt, 1991 einen Monat lang täglich Lillian Mouslis «Gruselalphabet» veröffentlichte, wurde die Redaktion mit Leserbriefen geradezu überflutet. Abo-Kündigungen wie zurzeit beim *Nebelpalter* gehörten zur Tagesordnung. Den locker gezeichneten Cartoons mit rabenschwarzem Humor wurde Geschmacklosigkeit vorgeworfen. Eine Leserin fragte: «Was um alles in der Welt soll daran witzig sein, wenn Frauen verbrannt wurden und werden, wenn Kinder sich an Medikamenten vergiften und so weiter?» Eine frühe Reaktion auf die Buchstaben A und B und deren Verse: «Die kleine Anette schluckte die falsche Tabelle» und «Alle sassen um

das Feuer, ausser Brigitte, die stand in der Mitte.» Ganz offensichtlich war eine grosse Leserschaft, die unter Gruseln Dracula und Geisterbahn versteht, nicht bereit, mit dem Gruselalphabet des Alltags konfrontiert zu werden. Besonders Eltern und Feministinnen empörten sich und konnten es kaum fassen, dass das Machwerk von einer Frau stammte. Jetzt sind die umstrittenen Karikaturen in einem feinen, kleinen Bändchen versammelt, auf dessen Titelseite sogar ein Monster-Hologramm prangt. Jenen Lesern, die erst jetzt den *Nebelpalter* abonnieren oder das Abo behalten, ans (schwarze) Herz gelegt.

Reto Baer



L. G. X.: Das Gruselalphabet.  
Jochen Enterprises, 40 Seiten,  
Fr. 10.60

REKLAME



## Telefongebühren: Gauner manipulieren, PTT kassiert

K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung,  
20 Ausgaben für nur 20 Franken.

■  Bitte schicken Sie mir den K-TIP im Abonnement.

■ Name: \_\_\_\_\_

■ Vorname: \_\_\_\_\_

■ Adresse: \_\_\_\_\_

■ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

■ Bitte einsenden an:  
■ K-TIP, 9400 Rorschach

*Jetzt abonnieren.*

# DAS WOCHENPROGRAMM DER KLEINKUNSTSZENE

21. BIS 27. OKTOBER 1993

## IM RADIO

Freitag, 22. Oktober

**ORF 1**, 21.30: **Kabarett direkt.** «Alles Gute!» Alfred Dorfer live aus dem Vondobona.

Samstag, 23. Oktober

**DRS 1**, 7.20: **Zeitungsglosse; 12.45:** Zweierleier mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller.

Mittwoch, 27. Oktober

**DRS 1**, 20.00: **Spasspartout: Film-Quiz**, Knacknuss für Kinogängerinnen und Kinogänger. Es geht darum, einen bestimmten Film herauszufinden. Anhand von zehn kurzen Filmausschnitten und zehn entsprechend bedeutungsvollen Musikstücken wird die Lösung angeschlichen. Die ersten drei Richtig-Tipperinnen oder-Tipper erhalten je zwei Kinogutscheine!

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1**, 10.05: **Cabaret.**

## IM FERNSEHEN

Donnerstag, 21. Oktober

**ZDF**, 16.07: **ALF; 22.15: Das literarische Quartett**, Unterhaltung, Kritik, Polemik

Freitag, 22. Oktober

**DRS**, 12.05: **TAFkarikatur; 20.00: Vier schräge Vögel**, (The Hot Rock) nach dem Roman von Donald E. Westlake, eine Diebeskomödie, die an Jules Dassins «Topkapi» erinnert. Der munteren Geschichte, in der es bis zuletzt darum geht, wer wen übers Ohr haut, gewinnt er witzige Pointen ab. Geschickt zäumt Regisseur Peter Yates die Komödie auf. Bis zuletzt lässt er die Zuschauer über die Aussichten des Diebesquartetts im ungewissen.

**ARD**, 23.25: **Schlag auf Schlag – Anschläge auf das gesamtdeutsche Gemüt.** Eine treffsichere und schlagfertige Satire, die hart, aber nicht autoritär moralisch und ohne den wehleidigen oder zornigen Blick zurück daherkommt. Mit nahezu akribischer Liebe zum Detail rollen die Szenen über die Bühne, Pointen kippen die Handlung, und der eigentliche Witz offenbart sich geschickt durch zweideutige Anspielungen. Ein Programm der «academixer» Leipzig.

**SWF 3**, 0.20: **Villa Fantastica II.** Ein Streifzug durch 70 Jahre Entertainment Eifersucht.

**ORF 2**, 18.00: **Die Cosby Show** «Volles Haus» Unterhaltungsserie.

Samstag, 23. Oktober

**ARD**, 20.15: **Der Etappenhase**, Schwank von Karl Bunje. Anlässlich dieses 40jährigen Jubiläums von Willy Millowitsch und dem «Etappenhäsen» steht die älteste erhaltene Fassung dieses Feuerwerks von Bauernschläue, Witz und deftigem Humor auf dem Programm.

**SWF 3**, 22.25: **Die St. Ingbert Pfanne.** Die Gewinner des Saarländischen Kleinkunstpreises 1993.

**3sat**, 23.15: **Mad Dodo Light**, Komödiantisches Musikprogramm mit Dodo Hug, Bruno Brandenberger und Lucy Novotny. Da singen, spielen, tanzen und bewegen sich drei völlig gegensätzliche Persönlichkeiten auf gleichzeitig perfekte wie auch ulkige Weise auf der Bühne, dass es eine wahre Freude ist. Eine Mischung von perfekter Musikalität, gesanglicher und instrumentaler Virtuosität, Witz, Parodie, Kostüm-Komik und Weltstar-Variété.

Sonntag, 24. Oktober

**DRS**, 11.00: **Tanz der Satire**, ein Ken-Russel-Zyklus 5/5. **ORF 2**, 22.30: **Sie haben alle gelacht**, Komödie, USA 1981.

Montag, 25. Oktober

**ORF 2**, 23.05: **Dame Edna's Hollywood.** Die verrückteste Show der Welt.

**3sat**, 22.30: **Fawlty Towers**, Englische Satirereihe.

Dienstag, 26. Oktober

**DRS**, 21.30: **Übrigens ...** heute von Markus Köbeli mit Birgit Steinegger

**ARD**, 21.05: **Wiedersehen mit Loriot**, von und mit Loriot. Ob das Jodel-Diplom wirklich das Ziel weiblicher Emanzipationsträume sein sollte, entscheidet man am besten nach Ansicht von Loriot's «Jodel-Schule». Auf jeden Fall beweist Evelyn Hamann als Frau Hoppenstedt erhebliches Geschick im Umgang mit Wein-, Versicherungs- und Staubsauger-Vertretern. Und auch bei einem festlichen Abendessen im Freundeskreis, der an einem «Kosakenzipfel» zerbricht, weiss sie sich zu behaupten.

23.00: **Boulevard Bio**

**ORF 1**, 17.00: **Aladin, Fantasy-Komödie**

Mittwoch, 27. Oktober

**DRS**, 15.1: **Übrigens ...** (Wiederholung vom 19. 10.)

**ARD**, 23.00: **Nachschlag**, mit Richard Rogler

## LIVE AUF BÜHNEN

Baden

Im Theater «Claque», Kronengasse 4, vom 20. bis 23. 10.: **«Vanilleherz»**. Ein Abend nach Geschichten von Dorothy Parker.

Im Teatro Palino am 24.10.:

**Barbara Thalheim** mit **«Fremdgehen»**, die bekannte Liedermacherin aus Berlin. Im Theater im Kornhaus am 23. und 24. 10.: **Osy Zimmermann: «Orlando und sein Bruder»**. Musiktheater.

Basel

Im Theater «fauteuil» täglich

(ohne So und 26. – 30.10.):

**Jörg Schneider & Paul Bühlmann** im neuen Schweizer Dialektlustspiel **«Alles im Griff»**. Vom 26. – 30. 10.: **6-Zylinder**, Musikalische Delikatessen mit den neuen Comedian harmonists.

Im «Tabourettli» bis 23. 10.:

**Action Theatre London** mit **«Black Magic – Bluelove»**. Im Theater «Teufelhof» bis 30. Oktober: jeweils Do + Sa.: **«somos & somos»** mit dem Theaterstück **«Lebenszeichen»** nach Jane Martin. In der Kulturwerkstatt Kaserne am 26. 10.: **«Queen Lear one woman cabaret show»**. (Rossstall)

Im Vorstadt-Theater vom 20. bis 24. und am 27. 10.: **«Der König stirbt»** Eigenproduktion Theater Spilkipische Basel.

Bern

In der «Commedia» vom 20. bis 23. 10.: **«Der König von Wien»** oder der geniale Schritt zur Kommerzialisierung der Seele. Eine Groteske über S. Freud und C.G. Jung.

Im Theater im National am 27. und 28.10.: **Herman van Veen**.



Im Gaskessel am 20., 22. und 23. 10.: **Ursus & Nadeschkin** mit **«One step beyond»**.

Im «Zähringer» am 20., 22. und 23.10.: **«Barbara Thalheim»** mit dem Programm **«Fremdge-**

**hen».** Lieder und Geschichten vom Weggehen und Wiederkommen.

#### Elgg

Im Oberstufenschulhaus am 26. 10.: **«Autofahrn»**, Kabarett mit Musik von und mit **Dietrich (Piano) Paul**.



#### Interlaken

In der Aula der Sekundarschule am 23. 10.: **«Ritratto»**. Nach 25 Jahren bricht Dimitri das Schweigen.

#### Laupen

Im Kellertheater am 22.10.: **Gusti Pollak**, Liedermacher und Cabaretist mit **«Lieder zwischen Wut und Hoffnung»**.

#### Luzern

Im Kleintheater am 22., 23., 25. – 27. 10.: **Sybille Birkenmeier: «Mobili-tête»**. Die Kabarettistin Sybille Birkenmeier und der Akkordeonist Klaus Bruder haben Lust auf Leben! Auf mehr Leben, besseres Leben, auf neue Wirklichkeiten und Utopien. Deshalb, und zur Freude des Publikums, machen sie weiter, an ihr letztes Programm **«Menschenkinder»** anknüpfend. Lust am & auf Theater!

#### Oberhofen

In der Dachbühne Klösterli am 26. 10.: **«La gira la röda – grazia alla vita»** mit **La Lupa**.

#### St. Gallen

In der Kellerbühne am 22. und 23. 10.: **Tinu Heiniger** mit seinem Programm **«Läbe wie ne Chatz»**.

#### Thun

Bis 30. Oktober an der Berntorgasse: **Albert LeVice** mit seinem wundersamen Haus für Leute, die tasten, riechen, hören, sehen und scherzen können.

#### Wattwil

Am 23. 10.: **Mo Moll Theater «Grenzgang»** von Daniel Finzi Pasca.

#### Zug

Im Theater am Burgbachkeller am 20., 22. und 23. 10.: **Hans Suter** mit **«Liquidation»**.

#### Zürich

Im Bernhardttheater bis 24. Oktober (täglich ausser Mo): **Schmirinski's**, die Schweizer Kabarettisten mit ihrem Erfolgsprogramm **«Die Unvollendete»**.

vom 26. bis 28. 10.: **Magree Magic Power**, mit Gaststar **«Rolis Puppet Show»**. Bis 30. Oktober (täglich ausser sonntags) im **«Weisser Wind»**: Kabarett **Götterspass** mit **«Der Betriebsanlass»**.

#### Unterwegs

**Druxache** mit **«Schon in den Haarspitzen kann die Gefahr sitzen»**, musikalisch-literarisches Kabarett, am 22. 10. im Hotel Hirschen, Hinwil.

**Hrzklpfm** mit **«Thrill»**, eine Kriminalfarce von Martin Roda Becker, am 22. 10. im Gothik, Seestr. 367, Zürich.

**Sechszyylinder** mit **«Vokal Royal»** am 21. 10. im TaK in Schaan FL, am 22. 10. in Rankweil (A), am 23. in Schmitten GR, am 25. 10. in Schwyz und vom 26. bis 30. 10. im **«Fau-teuil»** Basel.

**Comödine fragile** mit **«Kanapee»** musikalisch-cabaretisti-

sche Nummern im mystischen Grenzbereich von Absurdität, Banalität und Zynismus am 23. 10. im Theater an der Glatt in Oberglatt ZH; mit **«Canapé»**

Tanzkuppelcabaret und les mür mür am 24. 10. in der Kuppel, Basel.

**Franziska Bodmer** mit **«Omo-luk»** gastiert am 24. 10. im Kirchgemeindehaus Lachen SZ.



**«Er: oder Warten auf Milos»**, ein Stück für zwei ClownsInnen wird am 22. Oktober im Theater Schiez, Basel, aufgeführt. **Joachim Rittmeyer** gastiert mit dem neuen Kabarett solo **«Der Untertainer»** im Sternensaal in Wohlen.

## AUSSTELLUNGEN

#### Engelberg

Im Tal Museum Engelberg bis zum 31. Oktober: Retrospektive über das graphische Werk von Gregor **Rabinovitch**. Rabinovitch hatte sich vor allem mit seinen graphischen Arbeiten – Radierungen, Holzschnitte, Lithographien – einen Namen gemacht. Unter anderem zeichnete er ab 1917 bis 1958 für den **Nebelspalter**.

#### Grenchen

Bis 24. Oktober in der Think

Factory: **MENSCH**, Zeichnungen und Cartoons von **Rapallo**. Geöffnet wochentags 16 bis 22.30 Uhr, samstags 10 bis 23.30 Uhr und sonntags von 10 bis 18 Uhr.



MONEY LISA

#### Gümmenen

Bis 23. Oktober in der Galerie «Alter Bären» Ausstellung von Bildern von **Martial Leiter**. Geöffnet Mittwoch und Freitag, 16 – 21 Uhr, Samstag, 14 – 18 Uhr

## ACHTUNG

Vermissen Sie eine Aufführung im humoristisch-satirischen Wochenprogramm der Schweiz? Treten Sie selbst mit einem Programm auf oder betreiben Sie ein Kleintheater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche KünstlerInnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Veranstalter, KabarettistInnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-)Theaterschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationsmaterial). Redaktionsschluss ist jeweils drei Wochen vor Erscheinen des Nebelspalters (Montag).

Adresse: Nebelspalter  
Veranstaltungen  
9400 Rorschach